

Fortbildungsschulen für Mädchen.

Meist als je zuvor weisen ja drängen die gesellschaftlichen Zustände unserer Gegenwart auf sorgfältige Anlegung und Ausnutzung der Arbeitkräfte der Einzelnen. Diesem Zuge folgend erkennt man immer deutlicher die Notwendigkeit, die weibliche Jugend der ärmlichen und arbeitslosen Klassen nicht ganz sich selbst zu überlassen sondern für ihre Erziehung und Unterweisung das Mögliche zu thun und sie selbst einigermaßen nachzubilden, was ihre Eltern und ihre Mütter in der späteren Nachhilfe da wo Frauen und Kinder an industriellen Arbeiten theilnehmen. Denn auf der Hand liegt, was auch tägliche Erfahrung bestätigt, daß ein Mädchen, welches von Kindheit auf ein Drittel des Tages oder noch mehr auf Fabrikarbeit verwandt, keine gute Hausfrau oder Mutter und ebensoviele eine taugliche Diensthöbe zu werden vermag, ohne jene spätere Nachhilfe; dieselbe kann freilich wohl nur in den seltensten Fällen vollen Ersatz geben für das, was die Mutterhand an der Tochter fehlen ließ, immerhin wird sie aber, wenn sie taftvoll und kräftig zu Werke geht, segensreich wirken.

Aus solchen Erwägungen und Erfahrungen sind „Fortbildungsschulen für Mädchen“ hervorgegangen. Die erste derartige Schule in Berlin wurde Mitte Juni 1876, unter Mitwirkung des „Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“ und des „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ und des „Bereits gegen Verarmung“ begründet. Das Institut treibt vornehmlich den arbeitenden Klassen zu dienen und sieht seine Aufgabe darin, den aus der Volksschule entlassenen Mädchen zur Befestigung und Erweiterung des Erlernten, sowie zur Aneignung und Übung der für das praktische Leben und die Erwerbthätigkeit nützlichen Kenntnisse und Fertigkeiten Gelegenheiten zu bieten. Das geistliche Wirken dieser Anstalt und die lebhafteste Theilnahme des Publikums (man zählt über 400 Schülerinnen) hat schon im Oktober vorigen Jahres im Norden Berlins eine zweite Schule mit gleicher Richtung hervorgerufen, welche ebenfalls fast befristet ist.

Neben der eigentlichen Belehrung suchen die Berliner Fortbildungsschulen sittlichen Einfluß auf die Schülerinnen zu üben und denselben für das praktische Leben zu nützen, namentlich in den sonntäglichen Zusammenkünften, an denen auch Frauen theilnehmen, den Böglingen durch Unterhaltungen verschiedener Art eine veredelnde Nahrung für Geist und Herz bietend. Da werden Vorträge gehalten, die Mädchen mit den Arbeiten und Spielen der Kinderzärtigen bekannt gemacht, vorgelesen, besamt, gemeinnützige Spiele gespielt. Es hat sich gezeigt, daß diese sonntäglichen Unterhaltungen ein persönliches Vertrauensverhältnis zwischen dem Lehrpersonal und der jungen Welt wesentlich fördern. Das Alter der Eingetretenen ist zwischen 15 und 28 Jahren, der Durchschnitt etwa 18 Jahre. Bemerkenswert ferner, daß gerade die in vorgerücktem Alter Stehenden, wenn sie auch mit sehr mangelhaftem Wissen eintraten, fast ausnahmslos nach kurzer Zeit überraschende Fortschritte machten.

Der Unterricht wird in drei Stufen wie folgt ertheilt: Deutsch. Unterstufe: Diktate zur Befestigung der ersten orthographischen Regeln. Aufsätze in Form der Nachbildung. Mittelstufe: Diktate zur Förderung einer richtigen und gefälligen Schrift. Aufsätze beschreibenden Inhalts und geschäftsbetriebliche. Oberstufe: Diktate mit Benutzung klassischer Literatur und Beschreibung des Inhalts. Aufsätze abhandlungsartiger Art. Geschäftsaufsätze. — Rechnen. Unterstufe: Mit benannten Zahlen. Einführung ins Decimalsystem. Mittelstufe: Gemischte und Decimal-Brüche. Anwendung in Aufgaben. Oberstufe: Münzliche und schriftliche Lösung von Aufgaben aus der Prozent-, Zins-, Rabatt-, Gesellschaftsrechnung. Durchführung. — Zeichnen. Unterstufe: Zusammenstellung der gegebenen Linien zu Wurzeln (Selbsterfindung). Ausführung mit Bleistift und Deckfarbe. Uebertragen durch Kopirbrett. Oberstufe: Zusammengekehrte Rand- und Mittelmaße, ausgeführt mit Deckfarbe und Pinsel, übertragen auf rauhe Stoffe mit feinerer Farbe und Pinsel. Zusammenstellung mehrerer Farbenbänder. Malen von Mustern der Wollenweberei in Wasserfarben. — Handarbeiten. Hand- und Maschinennähen. Sticken, Zuschneiden von Wäsche. — Unterricht wird in 6 wöchentlichen Stunden, Sonntag Vormittag von 9 bis 12, Dienstag und Freitag Abend von 7 1/2 bis 9 Uhr erteilt. Kursus 6 Monate. — Die Auswahl der Gegenstände ist den Theilnehmern freigestellt. Anfangs wurde kein Schulgeld verlangt, neuerdings ist dasselbe auf 1 Mark monatlich gesetzt, in gewissen Fällen finden jedoch Befreiungen statt. Anmeldungen nimmt Herr Viktor Stöcker entgegen, Berlin, Langestraße 76.

Herr Staerck oder auch der Vorige des Kuratoriums, Herr Dr. G. Hamacher, dürfte wohl bereit sein, Auskunft und Rath zu ertheilen in Fällen, wo ähnliche Anstalten errichtet werden sollen. Ueber die Kosten erfragt man aus dem Bericht vom 30. Januar dieses Jahres: Ausgaben für den Unterricht, Honorar 3200 Mark, Heizung 165 Mark, Auslagen 376,20, zusammen 3741,20 Mark. Zur Deckung dienen außer dem Schulgelder von 1557 Mark: Privatgeschenke 1341 Mark, Zuschuß der Gemeindeverwaltung 1500 Mark.

Jeder, der für die sozialen Bedürfnisse unserer Zeit, welche dem weiblichen Geschlechte mehr und mehr Berufsarten zu öffnen beifügen, ein Auge und ein Herz hat, wird die hohe Bedeutung solcher Fortbildungsanstalten für Mädchen erkennen. Das Familienleben der ärmlichen Klassen zu heben, den Mäntern tüchtige Gattinnen, dem künftigen Geschlechte tüchtige Mütter und Erzieherinnen heranzubilden,

ist unzweifelhaft eines der wichtigsten Erfordernisse der Gegenwart, damit der so tief erschütterte sociale Frieden allmählich besseren Zuständen Platz mache. Mänten diese Zeiten gemeinnützig stehende Männer und Frauen aufzumeren, Hand zu legen an Begründung ähnlicher Institute.

Literarisches.

Die böhmischen Väter. Geißelbild von Lucian Herbert. Mit 17 Initialen, 17 Abbildungen und einer Karte. 23 Bogen. Klein 8. In illustriertem Umschlag gebunden 3 M. 60 J., in rotem Bänder-Einband 4 M. 50 J. H. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig. So viele Monographien auf eine einzelne böhmische Väter erschienen sind — ein Buch, welches alle fünfundsiebzig Väter und fast alle Väter zusammenfaßt und in lebendiger, anschaulicher Weise schildert, war bisher noch nicht da. Lucian Herbert, der langjährige Besucher und gründliche Kenner der böhmischen Väter, hat es unternommen, diese Väter anzufassen. Von Prag ausgehend, das er in seiner Neugegaltung eingehend dem Leser vor Augen führt, unternimmt er eine Rundreise durch alle Väter Böhmens, die ihm zugleich Gelegenheit giebt, eine Reihe deutsch-böhmischer Städtebilder vor dem Leser aufzurollen, der unter seiner Führung Land und Leute in Böhmens gründlich kennen lernt. Und wie von Stadt zu Stadt, so führt Lucian Herbert auch den Leser von Väter zu Väter und macht ihn mit den Eigenthümlichkeiten eines jeden vertraut, mit dem dort herrschenden Leben bekannt, ihm zugleich praktische Winde gebend. Wer die böhmischen Väter, wer überhaupt Böhmens und speziell Prag kennen lernen will, kann keinen verlässlicheren Führer finden, als Herbert's Buch, das, von praktischen Gesichtspunkten ausgehend, und ganz auf realem Boden stehend, sich doch angenehm wie ein Roman liest.

Vermischtes.

Unter den dem Kaiser überreichten Spenden haben wir folgende hervor: Ein Kranz gemalter Kornblumen und giebt ein hübsches kleines Gedicht, welches seines wirklich zum Herzen sprechenden Inhalts wegen wiedergegeben zu werden verdient.

Ein Kranz von Vorberblättern

Man um Deine Stirne wand,

Als in Sturm und Blüthenweitem

Neu das deutsche Reich entstand.

Ein Kranz von blauen Blüten

Bringen demuthsoll Dir dar,

Als des Wahnsinns wildes Wüthen

Deinem Leben droht Gefahr.

Deines kleinen lieblichen Bläue

Zeigt Dein Herz zu liebevoll,

Das in steter Ister Treue

Schlägt für Deines Volkes Wohl.

Ja! in steter Ister Treue

Wandelst Du des Ruhmes Wahn,

Wie die Sonne stets auf Neue

An dem blauen Himmelsplan.

Schönheit ihres Kaisers Leben

Vor der Feinde toller Wuth,

Können deutsche Männer geben

Ihres Herzens rothes Blut.

Ach, wir können Dir nur geben

Unser Herzens heißes Flehen,

Kleine Blumen, die erheben

Bei der Stürme wildem Wehen.

Sechs Damen aus Braunschweig sind die Spenderinnen dieses zarten Angebotes.

Eine Samariterin. Eine in Berlin lebende, noch ziemlich junge und alleinlebende Dame, den besten Theil der Gesellschaft angehörend, hat seit langer Zeit ganz eigentümlichen Meinungen geäußert, Meinungen, die übrigens eben so selten wie ehrenwerth sind. Diese Dame, welche oft die Königin der Salons ist und wegen ihres Geistes nicht minder als wegen ihrer schönen Erscheinung die höchsten Huldigungen erfährt, verabschiedet sehr häufig aus dem Kreise ihrer Bekannten unter dem Vorwande, sie müsse entweder den Verwalter ihres am Rhein gelegenen Gutes kontrolliren oder nahe Verwandte besuchen. Jetzt ist der wahre Grund ihres so häufigen Verschwindens aus der Gesellschaft bekannt geworden. Wenn sie erfährt, daß in irgend einer armen Familie, namentlich durch Krankheitsfälle, die Noth eingetreten ist, so ist sie sofort bereit, Hülfe zu leisten. In einem schlichten Gewande erscheint sie, die sonst nur die glänzendsten Toiletten trägt, am Krankenlager der Armen, giebt vor, sie komme im Auftrage einer hohen Dame und pflegt mit aufopfernder Hingebung die Kranken. Da sie auch sehr reich ist, giebt sie den Armen die nöthigen Mittel, damit Alles, was der Arzt verordnet, herbeigeschafft werden kann. Vor einiger Zeit wäre sie fast ein Opfer ihrer hochherzigen Handlungsweise geworden. In einer armen Familie waren die Frau und drei Kinder fast zu gleicher Zeit erkrankt; Tage und Nächte lang blieb sie am Lager der Unglücklichen, bis sie endlich selbst aufs Krankenlager sank. Nur der außerordentlichen Pflege ihres Hausarztes und ihrer älteren Schwester verdankt sie, die schon dem Tode nahe war, ihre Rettung. Als man sie bat, sich in Zukunft nicht mehr solchen Gefahren auszusetzen, erklärte sie lächelnd, jeder Mensch müsse dem Zuge seines Herzens folgen.

Wien, 20. Juli. (Ein Mädchen verdrämt.) Ein schrecklicher Unglücksfall, hervorgerufen durch unvorsichtiges Handeln einer kranken Petroleumlampe, ereignete sich gestern Nacht um halb 11 Uhr im Gemölde des Wärbere's Hausmann. Die dort dienende 19jährige Magd Margaretha Eril erliegt von ihrem Dienstgeber den Auftrag,

die hängende Petroleumlampe auszulöschen. Das Mädchen zog zu diesem Zwecke die Lampe hinunter, blieb in die Flamme, doch gleichzeitig erfolgte eine ziemlich heftige Detonation. Die Flüssigkeit hatte sich nämlich entzündet und das Zerspringen der Lampe verursacht. Das ausströmende Petroleum ergoß sich auf die Kleidungsstücke der Dienstmagd und alsobald schlugen die Flammen über dem Kopfe des Mädchens zusammen. Hausleute und Passanten, welche auf die Zammerrufe der Unglücklichen herbeieilten, unterdrückten die Flammen nach vieler Anstrengung, doch während dieser Zeit hatte die Eril am ganzen Körper fürchterliche Brandwunden, von denen einige bis auf die Knochen reichten, erlitten. Das arme Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

London. (Die Ueberbringer des Friedens-Vertrages.) Es ist ein alter englischer Brauch, daß diejenige Person, welche einen von Großbritannien im Auslande geschlossenen Vertrag nach England überbringt, ein Geschenk von 500 Pfd. Sterl. bekommt. Nach dem Abschlusse des Berliner Vertrages zertrat man sich in den beteiligten Kreisen der englischen Diplomatie den Kopf darüber, wer dieses hübsche Trinkgeld bekommen sollte. Für die zwei Exemplare der englischen Denkmünzen kamen als mögliche Ueberbringer General Clinton-Simmons und drei höhere Cabinets-Kouriere, die zufällig alle zugleich in Berlin waren, in Betracht. Um aber unter letzteren keine Eiferkämpfe entstehen zu lassen, küßte Lord Beaconsfield und Lord Salisbury das salomonische Urtheil, daß ihre beiden Sekretäre, Montague Currie und Phillips Currie, den Vertrag überbringen und den historischen Votenlohn bekommen sollten.

Meistfach vorgekommene Unzulänglichkeiten, welche bei Begräbnissen von Dissidenten mit demonstrativem Tragen rother Schleifen und Traversen nach Grabreden von Parteigenossen vorgekommen sind, haben zu einer im Einzelhändnis mit dem Ministerium des Innern neuerdings erlassenen Verordnung der obersten Kirchenbehörde geführt, wonach zwar den Dissidenten auch auf konfessionellen Kirchhöfen das Begräbnis unter Benutzung der nöthigen Geräthschaften, soweit sie nicht kirchliche Bedeutung haben, eventuell gegen eine durch Regalratz festzusetzende höhere Gebühr, nicht zu verweigert ist, jedoch Neben am Grabe eines Dissidenten nur unter Zustimmung des Ortsgeistlichen gehalten werden dürfen und auch Grabinschriften dem Ortsgeistlichen zur Prüfung vorzulegen sind, damit sie nichts enthalten, was das christliche oder konfessionelle Gefühl der Kirchengemeinde oder ihrer Glieder verletzen könnte. Bei vorfindenden Unordnungen oder Zuwiderhandlungen gegen die getroffenen Bestimmungen sollen die Geistlichen nöthigenfalls polizeiliche Hülfe in Anspruch nehmen.

Wer vermag den inneren Wunsch von Millionen zu erfüllen, daß Frieden die Erde beglücke, daß der Hunger gestillt, daß die Thränen getrocknet werden? Wer ist der Allmächtige, der das vermag? — Das ist der Sattler Jgnaz Auer in Berlin. Wer wagt da noch zu lachen? Es steht ja schwarz auf weiß zu lesen in dem Aufsatze des Wahlcomités, das seine Wahl für Reichensack, Auerbach, Falkenstein u. empfiehlt! Dort heißt es wörtlich: „Wähler, Männer des Volkes! Wenn Ihr wollt, daß der Hunger gestillt, die Thränen getrocknet, daß der Frieden die Erde beglücke und die Ursachen des Hasses und der Wietracht beseitigt werden, dann wählt mit uns unsern Kandidaten: J. Auer, Sattler in Berlin!“ — Der „Wagl. Anz.“ fragt: Warum hat der Mann die schöne Zeit, während der er schon Reichstagsabgeordneter für Reichensack war, nicht dazu benutzt, der Erde den Frieden zu geben, die Thränen zu trocknen, den Hunger zu stillen?

Einer, der sich verloren hat. Von einem künftigen Besucher der Pariser Weltausstellung erzählt man sich folgenden Scherz, der demselben „wirklich und wahrhaftig“ passiert sein soll. Besagter Künftler kommt in Paris an und läßt sich von einem diensthafren Geiste in ein Privathaus bringen, in welchem Zimmer für Besucher der Ausstellung eingerichtet sind. Er läßt sein Reisegepäck hineinbringen und lenket nach Absprache der liebenden Gattin in Köln briefliche Mittheilung davon, wo er Unterkommen gefunden hat. Raum hat diese den Brief empfangen, da erhält sie noch aus der französischen Hauptstadt eine Depesche mit der Bitte: „Theile mir sofort mit, wo ich hier in Paris wohne. Rue de... Nr. ... Dein Gatte, H. H.“ Der Frau kam das Verlangen ihres Mannes höchst seltsam vor, doch erfüllte sie umgehend seine Bitte. Wie sie gleich darauf briefliche Mittheilung gemacht hatte, ausgegangen und hatte unter dem vielen Wandern und Schauen den Namen der Straße und seines Hauswirthes so vollständig vergessen, daß er sich schließlich gezwungen sah, in der Rue de... Nr. ... vorläufig Absteigequartier zu nehmen. Von hier aus mußte er sich nach Köln an seine Gattin wenden, um von dieser zu erfahren, wo er in Paris wohnte.

Ueberblick der Bitterung (am 23. Juli 8 Uhr Morg.)

Unbedeutendes barometrisches Minimum in Nordbrasil bedingt starke oder stürmische Nord- und Nordwestwinde auf dem bostnischen Meerbusen, der höchste Luftdruck findet sich nördlich der Nordsee. In Central- und Westeuropa dauert die ruhige, theilweise heitere, theils bewölkte Bitterung an, am Morgen herrschte in Nordwest-Deutschland und im Kanal vielfach Nebel oder Dunst. Gestern fanden in Utrecht und Brüssel, Nachts im Süddeutschen Deutschlands Gewitter statt.

S.-Acad. Donnerst. 6 U. Übung Volksschule.

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24. Juni c. in Nr. 147, 150 und 156 des Tageblattes laden wir, und zwar nur auf diesem Wege, die Wähler der Stadt Halle ein, zur Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag

am 30. Juli 1878

in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags

in den für die einzelnen Wahlbezirke bestimmten, im nachfolgenden Tableau bezeichneten Wahllokalen an die dort anwesenden Wahlvorsteher event. deren Stellvertreter ihre Stimmen abzugeben.

Zur Stimmenabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen.

Die Stimmzettel, mittels deren die Wahl erfolgt, müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußern Kennzeichen versehen sein. Sie müssen außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, ausgefüllt und verdeckt abgegeben werden.

Ungültig sind die Stimmzettel:

- 1) welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußern Kennzeichen versehen sind;
- 2) welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
- 3) aus welchem die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 4) auf welchen mehr als ein Name, oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- 5) welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Halle aS., den 20. Juli 1878.

Der Magistrat.

## Tableau

für die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag.

Wahlbezirk	Umfang:	Stellenzahl	a) Wahllokal. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert. Wahlvorsteher, Herr:	Wahlbezirk	Umfang:	Stellenzahl	a) Wahllokal. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert., Wahlvorsteher, Herr:
1	Berggasse, Domplatz, Kanzeigasse, H. Klausstraße, Küblerbrunnen, Mühlberg, Mühlgasse, Mühlpforte, Paradeplatz, gr. u. H. Schlam, Schloßberg, große u. kleine Schloßgasse, kleine Ulrichstraße 1-26 . . . . .	3150	a) Hotel z. Kronprinz. b) Kaufmann Wagner. c) Mühlbesitzer Jung.	10	Deesenerstraße, Bülberger Weg, Hirtengasse, Lubwigstraße, Schützenasse, Thorstraße, Vereinsstraßen, Weingärten, Wörmühterstraße . . . . .	3179	a) Preßler's Berg. b) Fabrikant Preßler. c) Rentier Schwesfche.
2	Barfüßerstraße, Bülbergasse, Dachriggasse, Jägergasse, Kautenberg, alte Promenade Nr. 1-5, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, gr. Ulrichstraße, H. Ulrichstraße 27-35 . . . . .	3159	a) Hotel garni z. Tulpe. b) Rechnungsrah a. D. Kempe. c) Buchhändler Gräger.	11	Kangegasse, Lerchenfeld, Mauerzasse, Dierslaucha, Steinweg, Laubengasse . . . . .	3188	a) Glauh. Schießergraben b) Maurerstr. Rühnt. c) Kaufmann Geberl.
3	Brüderstraße, Karzerplan, Kleinschmieden, Marktplatz 15 bis 25, Mittelstraße, Neunhäuser, Poststraße, Rathhausgasse, großer Sandberg, große Steinstraße 1-19 und 54-74, kleine Steinstraße . . . . .	3110	a) Gasth. z. gold. Ring. b) Comm.-R. Pfeffer. c) Kaufmann Heilbron.	12	Blücherstraße, Frandensplatz, Königl. 40b-41, hinter der Landwehr, Landwehrstraße 4-14, Liebenauerstraße, Lindenstraße, Niemeyerstraße, Pfännerhöhe, nach der Pfännerhöhe . . . . .	3120	a) Bellevue. b) Justizr. Dyander. c) Stadtr. a. D. Dr. Wedd.
4	Bauhof, große u. kleine Braubausgasse, Leipzigerstraße 1-27 und 85-110, kleine Märkerstraße, kleiner Sandberg, hinter der Ulrichstraße . . . . .	3097	a) Gasth. z. glb. Löwen. b) Fabrikb. Benzsch. c) Kaufmann Hünert.	13	Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Canaenerweg, Frandensstraße, Königsplatz, Königsstraße 1-40, Landwehrstraße 1-3 und 15-18, Wierselburgerstraße, an der Zuder-Kaffinerie . . . . .	3336	a) Schützenhaus. b) Kaufmann Finger. c) Rentier Börn.
5	Bederschhof, großer und kleiner Berlin, Hansack, Hoher Krän, Kuhgasse, Kutzgasse, große Märkerstraße, Marktplatz 1-9, neue Promenade, große Rittergasse, Schmeerstraße, Schillerhof 1-11, Sperlingsberg, Sternengasse, Zapfenstraße . . . . .	3282	a) Restauration zum Feldschlösschen. b) Kaufmann Hüßl. c) Kaufmann Wäntsch.	14	Anhalterstraße, Augustastrasse, Charlottenstraße, Dehlscherstraße, Dorotheenstraße, Grünstraße, Krausenstraße, Leipziger Platz, Leipzigerstraße 29-84, Wagsburgerstraße, Marienstraße, Martinsgasse, Parfiststraße . . . . .	3053	a) Bürgergarten. b) Stadtrath Lamprecht. c) Kaufmann Tombo.
6	Brunoswarte, an der Halle 9-16, alter Markt, an der Moritzstraße, Moritzschhof, Moritzwinger, Neugasse, Neuplatz, Rannischstraße, Zentergasse . . . . .	3190	a) Gasth. z. d. 3 Schwän. b) Agent Martinus. c) Kaufm. Weinaß.	15	Ackerstraße, Wertmisterstraße, Dessauerstraße, Felsstraße, Gottesackerstraße, an der Gültengrube, Halberstädterstraße, Martinsberg, Mühlischer Weg, am Mühlstein, Schimmelgasse, gr. Steinstr. 20-53, vor dem Steintor, Töpferplan, Wilhelmstraße 33-38, Wuchererstraße . . . . .	3192	a) Freyberg's Garten. b) Stadtrath Jordan. c) Maurermeister Müller.
7	Bärgasse, Domgasse, Huthgasse, Freudenplan, Graßeweg, an der Halle 1-8 und 17-19, Hallgasse, Hallmauer, große Klausstraße, Klausvorstraße, Kuttelforte, an der Marienkirche, Marktplatz 10-14, kleine Rittergasse, Schmalgasse, Schüllerhof 12-22, Steinbockgasse, Thalgasse, Trödel . . . . .	3302	a) Gasth. z. St. Zürich. b) Kaufm. P. Muterl. c) Kaufmann Hammer.	16	Brunnengasse, Brunnenplatz, Gartengasse, Geißstraße 68-78, Harzstraße, Hebwigstraße, Kapellengasse, Luffenstraße, Kutzengasse, Wargarethenstraße, alte Promenade 6-28, Schragengasse, Sophienstraße, Unterberg, Zink's Garten . . . . .	3192	a) Roienthal. b) Bankdirektor Kulisch. c) Kaufmann Hille.
8	Antergasse, an der Baberei, Gerbergasse, am Hasen, Herrenstraße, Holzplatz, Kellnergasse, Klausvorstraße, Kuttelfort, Aitengasse, am Mühlgraben, Pulverweiden, Glimmiger Schuppe, an d. Schwemme, Spitze, Werbergasse . . . . .	3210	a) Fürkenthal. b) Gasanldr. Schröder. c) Zimmermeister Kyrig.	17	Albrechtstraße, Friedrichstraße, Geißstraße 37-59, Georgstraße, Harz, hinter d. Harz, Heinrichstraße, Karlsrufer, Weidenplan, Wilhelmstraße 1-32 . . . . .	3193	a) Weidenhammer's Restauration. b) Buchhändler Friede. c) Kaufmann Kinde.
9	Bädergasse, Dehboldgasse, Fischerplan, an der Glauchschänke Kirche, Sommergasse, am Hospital, Hospitalplatz, Mittelwache, am Moritzthor, Rathswerber, Saalberg, Sieg, Unterplan . . . . .	3250	a) Speiseaal i. Hospital. b) Hospital-Inspr. Rind. c) Kaufm. Jul. Politz.	18	Advocatenweg, Vernburgerstraße, Blumenstr., Breitestraße, Geißstraße 1-36 und 60-67, Henriettenstraße, Hermannstraße, am Kirchthor 7-15, Mühlweg, Wettinerstraße . . . . .	3093	a) Ritschmanns Restaur. b) Stadtrath Jernthal. c) Rentier Demuth.
				19	Bockshörner, Fleischerstraße, Jägerplatz, am Kirchthor 1-6 und 16-24, Leitergasse, große Wallstraße, kleine Wallstraße . . . . .	3123 Summa 60419	a) Neumarkt Schießer. b) Fabrik. G. Kunze. c) Kaufmann Rathke.

Halle, den 20. Juli 1878.

Der Magistrat.

**Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazine,**  
Rathhausgasse 15 u. Poststrasse 9.  
Der Betrieb meines Geschäftes hat durch den Brand  
keine Unterbrechung erlitten.  
Verkaufe Rathhausgasse 15 mehrere vom Brand  
beschädigte Möbel zu jedem annehmbaren Preise.  
**Fr. Naumann.**

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:  
gut gearb. 2-thür. mahag. u. birk. Kleiderkretäre 15  $\frac{1}{2}$ , pol. Kleiderkränze 9  $\frac{1}{2}$ ,  
Kommoden 7  $\frac{1}{2}$ , Rohrühle 1  $\frac{1}{2}$ , 2-thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9  $\frac{1}{2}$ ,  
starke Bettstellen 3  $\frac{1}{2}$ , Sophas, Sophasische, Spiegel, Spiegelschränke, Wächez-  
schränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

Eine gutgehende Nähmaschine steht billig  
zu verkaufen (Preis 12  $\frac{1}{2}$ )  
H. Schlam 9, Hof, 2 Tr., rechts.  
Dauernde Beschäftigung auf Kinders-  
Confection weit nach  
Frau Böttig, gr. Ulrichstr. 26.

Die vorgeschriebene Semestralsbibliothek aller der königl. Universitätsbibliothek  
entliehenen Bücher findet statt, und zwar für die Herren Studierenden der hiesigen  
Universität und die nicht der Universität angehörenden Herren Entleiher vom  
25. bis 31. Juli, für die Herren Dozenten der hiesigen Universität vom 1. bis  
3. August. Bücher werden wieder ausgeliehen am 8. August.  
Halle, am 22. Juli 1878.  
Der Universitäts-Bibliothekar  
Dr. O. Hartwig.

Geld auf gute Wechsel besorgt schnell und billig **Schmelz, Weidenplan 8.**

Für mein Colonialwaaren- u. Zeilfach-  
Geschäft suche ich einen ehrsüchtigen u. wirklich  
brauchbaren jungen Mann als Commis, der  
nicht längst seine Lehrzeit vollendet hat.  
Weimar im Juli 1878.

H. Sommer,  
Großbergg. Hoflieferant.

Es wird sofort ein tüchtiges Dienstmäd-  
chen gesucht  
Landwehrstraße 2.  
Plissé brennt am allerbesten, Cile 1  $\frac{1}{2}$ ,  
Fallen festlegend Brüderstr. 13.

J. Berek & Co.,  
Annoncen-Expedition,  
gr. Ulrichstr. 47, I.  
Bedienung prompt, reell und discret.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt. — Expedition im Waisenpauze. — Druck der Buchdruckerei des Waisenpauzes.